Besuch der Sammlungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): **- (1894)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus diesen zahlreich eingelaufenen Gaben darf wohl der Schluss gezogen werden, dass das Interesse an unserm historischen Museum im Wachsen begriffen ist. Dazu mag ganz besonders der Umstand beigetragen haben, dass die Sammlungen nun in einem stattlichen und würdigen Heim untergebracht sind.

Wir tragen noch nach, dass auch der Bundesrat unserer ethnographischen Sammlung sein Wohlwollen bewiesen hat, indem er aus dem antiquarischen Geschenke, mit welchem der Khedive von Ägypten die Eidgenossenschaft bedachte (bestehend aus 4 Sarkophagen und 92 Grabfiguren der Totenstadt Thebens), derselben einen dreifachen Sarkophag zuwies. Letzterer war kaum mehr transportierbar, da er infolge mangelhafter Verpackung auf der Reise in Stücke gegangen war, hat aber unter der geschickten Hand unseres Konservators wieder seine ursprüngliche Gestalt erhalten, soweit dieselbe noch sichtbar war.

Das Interesse, welches unsere Bevölkerung am Museum nimmt, zeigte sich auch im

4. Besuch der Sammlungen.

Gleich an den ersten Sonntagen, nachdem dasselbe Ende Oktober eröffnet war, fanden sich mehrere hundert Personen ein, und seither ist es Sonntag für Sonntag von ca. 200 Personen besucht. Geringer ist die Frequenz an den öffentlichen Stunden der Wochentage, wo sie gewöhnlich 40—50 Personen beträgt, wenn nicht, wie dies wiederholt geschehen ist, ganze Schulen und Schulklassen sich einfinden.

Am 10. Dezember wurde das Museum von einer Gesellschaft von Ingenieuren und Architekten aus Zürich unter Führung des Hrn. Ingenieur Tschiemer besucht.

Auch Seminaristen haben sich wiederholt in grösserer Zahl eingefunden.

Über die zahlenden Besucher und das daherige Erträgnis lassen sich aus diesem Übergangsjahre keine Schlüsse ziehen. Immerhin erwähnen wir, dass trotz der ungünstigen Umstände vom 1. August an bis 31. Dezember 1535 Eintrittsbillete verkauft worden sind.

5. Ausgrabungen.

Im Jahre 1893 waren auf dem Bauplatz des Herrn Konrektor Joss auf dem Muristalden bei Bern zwei Gräber aufgedeckt worden, welche sich durch die darin befindlichen Waffen- und Schmuckgegenstände als solche der Früh-La-Tène-Periode auswiesen (vergl. den Fundbericht von Hrn. Dr. Edm. v. Fellenberg im Bericht der Museumskommission über die Jahre 1891—93, pag. 16.) Hr. Joss setzte dieses Jahr auf Wunsch der Museumsbehörde die Nachforschungen fort, da man daselbst ein förmliches Gräberfeld vermutete, jedoch ohne weiteres Resultat. Die Kosten wurden Hrn. Joss vergütet.

Am 23. Februar wurde in der Kiesgrube an der Bahnlinie auf dem Wylerfeld ein Grab aufgedeckt. Von Hrn. Verwalter Stucki im «Salem» telephonisch an Ort und Stelle gerufen, konstatierte Hr. Dr. Ed. von Fellenberg das Vorhandensein eines teilweise erhaltenen Skelettes mit Waffen und andern Resten, welche auf alemannische Herkunft schliessen lassen. Es fanden sich auf demselben ein Skramasax, 1 Messer, 2 bronzene Gürtelbeschläge und eine Anzahl kleiner, reihenweise auf Stoffresten befestigter Bronzeknöpfe.

Im Laufe der Monate Oktober und November war es Hrn. Dr. Edm. von Fellenberg vergönnt, auf dem Schlossgute Toffen eine der interessantesten römischen